



KoBra - Kooperation Brasilien e.V.  
Kronenstraße 16a, 79100 Freiburg i. Br./Deutschland  
Tel/Fone: (+49) (0)761/ 600 69-26, Fax: -28  
info@kooperation-brasilien.org  
www.kooperation-brasilien.org

---

## **Runder Tisch Brasilien 2012**

Protokoll *Plenum 2 – Brot oder Spiele? Wer profitiert von den sportlichen Megaevents in Brasilien?*

Diskussionsteilnehmer: Luiz Kohara (Centro Gaspar Garcia, São Paulo), Thiago Hoshino (Terra de Direitos, Rio Grande do Sul)

Moderation: Mathias Fernsebner (Brot für die Welt)

Protokollantin: Lena Merle Keller

---

### *TOP 1 Begrüßung*

Der Moderator begrüßt die Podiumsgäste. Luiz Kohara, der sich vor allem im Bereich des Rechts auf Wohnen und innerhalb der Bürgerrechtsbewegung engagiert, sowie Thiago Hoshino, der Jura an der staatlichen Universität von Paraná in Curitiba studierte und der vor allem in der Verteidigung von Gewaltopfern und im Bereich der sozialen und kulturellen Rechte arbeitet. Der Moderator bittet beide Podiumsteilnehmer, eine kurze Einführung in das Thema Megaevents in Brasilien aus ihrer Sicht vorzunehmen.

### *TOP 2 Präsentationen von Luiz Kohara und Thiago Hoshino*

Luiz Kohara gibt einen Einblick in den brasilianischen Kontext zur Fußballweltmeisterschaft 2014: Zunächst stellt er fest, dass Brasilien nicht nur Gastgeberland der Fußballweltmeisterschaft der Männer 2014, sondern darüber hinaus für die Olympischen Spiele 2016 und für die Expo 2020 sein wird. Großevents werden in Brasilien demnach zumindest bis 2020 (fast) an der Tagesordnung stehen.

Neben der Freude auf diese Events, prägen Brasilien, so Kohara, vor allem soziale und politische Kontraste: Zwar belegt das Land Platz sechs der weltweit stärksten Wirtschaftsmächte, dennoch würden Strukturen von Klientelismus, Ausgrenzung und Armut reproduziert, welche sich bis dato über einen Jahrzehnte langen Prozess etabliert hätten. Auch offizielle Zahlen unterstreichen diesen Widerspruch, denn das Land belegt bspw. nur Platz 84 des HDI (*Human Development Index*), und investiere vergleichsweise wenig in sein Bildungssystem, weshalb immer noch eine große Zahl an Analphabeten vorzufinden sei. Dazu kämen die bekannten Konflikte um Land, prekäre Lebens- und Wohnsituationen vor allem in den urbanen Zentren, die zunehmende Abwanderung der ärmeren Bevölkerung in abgelegene

Regionen, was erhebliche soziale und ökologische Folgen mit sich bringe. Die Städte weisen ein unzureichendes Nahverkehrssystem auf und sind geprägt von organisierter Kriminalität.

Auch die vermeintlich positiven Veränderungen, die die Großevents mit sich bringen, müssten differenzierter betrachtet werden, so Kohara. Zwar würde an den Austragungsorten ein Großteil der Infrastruktur und des Transportwesens modernisiert werden, jedoch seien diese Neuerungen nicht an den tatsächlichen Bedürfnissen der Bevölkerung angepasst, sondern würden von der FIFA gezielt für die bessere Abwicklung der Spiele gefordert (bspw. Neubau von Flughäfen etc.).

Darüber hinaus sei von den vielen neuen Arbeitsplätzen, die mit den Events im Land geschaffen werden sollen, die genaue Zahl überhaupt nicht bekannt und genauso wenig werde darüber geredet, um was für eine Art Jobs es sich handle. Auch dass Brasilien als Ziel von mehr ausländischen Investitionen genannt werde und dass sich der Sport an sich im Land weiterentwickelte, habe nicht nur direkt mit den Großevents zu tun, sondern liege in einer Vielzahl an Ursachen begründet.

Des Weiteren würden die exorbitanten Kosten der WM zu 98% von öffentlichen, brasilianischen Geldgebern getragen (Caixa, BNDES), was bedeute, dass die brasilianische Bevölkerung eine private Unternehmung im Lande bezahle und darüber hinaus das Land für eventuelle Schäden etc. zusätzlich gegenüber der FIFA als finanzielle Absicherung einspringen muss. Die genauen Kosten seien zudem noch nicht absehbar, was anderen Beispielen wie dem aus Südafrika bei der WM 2010 entspreche. Die Städteplanung konzentriere sich besonders auf die privilegierten Stadtteile, wo Investitionen als „sicher“ gelten. Hinzu kommen Räumungen und Umsiedlungen, deren Notwendigkeit mit dem Austragen der WM gerechtfertigt werden, wobei die betroffene Bevölkerung oft seitens der Behörden im Unklaren über ihre Situation und Rechte gelassen werden würde, da kein Dialog mit ihnen geführt werde, so Kohara. Zudem würden vielerlei Ausnahmeregulierungen zugunsten der FIFA etabliert.

Thiago Hoshino beschreibt in seiner Präsentation besonders jene neuen Ausnahmeregulierungen und dessen Folgen für die brasilianische Bevölkerung. Bereits im Jahre 2007 wurde seitens der Lula-Regierung ein Abkommen mit der FIFA unterzeichnet, welches verbindlich festlegte, dass Brasilien alle Regulierungen der FIFA akzeptieren würde. Dieses Abkommen ist ein Standardverfahren, welches die FIFA mit allen Austragungsändern vornimmt. An Ausnahmelegislationen existierten bereits mehr als zehn, u.a. solle das Streikverbot drei Monate vor WM-Beginn eingeschränkt werden, Sonderzonen für Straßenhändler\_innen geschaffen, Nationalsymbole wie Hymnen privatisiert, sowie beschlossen werden, dass es während der WM sog. Schnellgerichte geben werde, die Kriminalverbrechen unmittelbar sanktionieren könnten, ohne dass die Beschuldigten eine Anwältin oder einen Anwalt konsultieren könnten. Prostitution soll verboten werden, öffentliche Dienste (Krankenhäuser, Schulen) könnten in den

Sonderzonen außer Kraft gesetzt werden. All dies würde praktisch fundamentale Rechte außer Kraft setzen

Thiago Hoshino unterstreicht, dass aus diesen Gründen in Brasilien im Prinzip keine Gewaltenteilung mehr vorherrschen werde. Dazu käme, dass nicht mehr als 10% der Informationen bzgl. der WM der breiten Bevölkerung zugänglich gemacht werden würde, was eine klare Verletzung des Rechts auf Information und Mitbestimmung darstelle. Sehr große Teile der Politik sind auf die Austragung der WM fokussiert, so Thiago Hoshino, denn in den zwei Einheiten (Comitê Gestor, Grupo Executivo) zur Abwicklung des Großevents seien fast sämtliche Ministerien und Sekretariate eingebunden. In Recife bspw. werde ein ganz neues Konzept zur Stadtentwicklung entwickelt und die sog. „WM-Stadt“ kreiert, welches wie die „Stadt in einer Stadt“ beschrieben werden könne. Folge für die lokale Bevölkerung sind Umsiedlungen (in Rio teilw. in einem Radius von mehr als 50 km), Verdrängung der ärmeren Bevölkerung an die Stadtränder, sodass ländliche Gebiete urbanisiert werden, sowie die Vertreibung von Obdachlosen durch eine teilweise instrumentalisierte Drogenpolitik (bspw. werden Scherben auf dem Boden unter Brücken installiert, sodass dort Obdachlose nicht mehr übernachten können usw.).

Eine Studie der UNICAMP sage aus, dass insgesamt über 110 Mrd. R\$ für die Umsetzung der WM nach FIFA-Norm investiert werden müssten, wobei der größere Anteil öffentliche Investitionen darstellten, obwohl schon festgelegt sei, dass bspw. die Stadien nach der WM privatisiert würden. Darüber hinaus bezahle die FIFA in Brasilien als „Non-Profit-Organisation“ keine Steuern und hat bereits rechtlich abgesichert, dass sich der brasilianische Staat trotzdem verschulden könne, damit die WM nach FIFA-Norm stattfinden könne. Des Weiteren wünscht sich die FIFA 18.000 freiwillige Helfer\_innen für die Umsetzung der WM, da, wie oben beschrieben, ihre Organisationsform keinen „Gewinn“ zulasse.

### TOP 3 *Gesprächsrunde mit Publikum*

1. Es wird gebeten, näher auf das Thema Prostitution v.a. von Kindern und Jugendlichen einzugehen.

Luiz Kohara bekräftigt, dass Prostitution eine der Herausforderungen nicht nur generell, sondern gerade auch im Kontext der WM darstelle und dass deshalb auch der Fokus mehr auf eine ganzheitliche Diskussion um den WM-Prozess gelenkt werden müsse.

2. Wie ist das Bewusstsein der Bevölkerung zur WM und all den Auswirkungen?

Luiz Kohara merkt dazu an, dass bisher zu wenig Informationen bereitgestellt und dass die Medien zu klientelhaft berichten würden. Hinzukomme, dass Fußball in Brasilien eine sehr große Symbolkraft besitze und Kritik deshalb oft nur schwer geübt werden könne. Trotzdem, so Kohara, muss mehr über die Auswirkungen v.a. auf die lokale Bevölkerung berichtet werden, um so ein größeres Bewusstsein dafür zu schaffen.

3. Gilt das Streikverbot generell, oder nur für Austragungsorte?

Thiago Hoshino betont, dass das Gesetz Streiks in bestimmten Zonen einschränken würde, aber dass es noch nicht durch die Câmara dos Deputados gegangen sei, was besonders am Engagement der Central Única dos Trabalhadores (CUT) läge.

4. A) Kommt Brasilien überhaupt noch (im Gegensatz zum Selbstverständnis und dem Bild hier in Deutschland) in Frage für „Hilfe“ aus Deutschland?

Sicherlich hat Brasilien in den letzten Jahren viel erreicht, so Luiz Kohara, aber dennoch bestehen weiterhin viele Missstände fort. Kohara nennt besonders das Konzept der neuen „Mittelklasse“, wo es oft um einen Lohn von 1200R\$ geht, was zwei Mindestlöhnen entspricht und nicht wirklich zum guten Überleben reiche. Zweitens würde nicht mit einbezogen, wieviel Mitbestimmungsrecht diese Personen der neuen Mittelklasse überhaupt besäßen, was einen essentiellen Punkt beim Konzept von Demokratie darstelle.

- B) Können Programme wie „Minha casa, minha vida“ auch eine Verbesserung für die Bevölkerung bedeuten? Wer profitiert, wer verliert?

Es gibt sicherlich sehr viele Fortschritte durch solche Programme, bspw. wurde die Kindersterblichkeit reduziert, so Kohara. Allerdings muss auch „Minha casa, minha vida“ hinterfragt werden, denn von einer Makroebene aus betrachtet, könne eine Segregation nicht bestritten werden.

- C) Gibt es eine konkrete Statistik zu offiziellen Morden seitens der UPP/Polizei an der Bevölkerung.

Luiz Kohara verneint dies, betont aber, dass Morde seitens der Polizei ein gravierendes Problem darstellen und dass sich die Gewaltrate erhöht habe.